

# Sichtbar Evangelisch

*im Unterland* 03/2024



Foto: Müller

*Die auf den Herrn hoffen, gewinnen neue Kraft:  
Sie fliegen wie Adler und laufen ohne zu ermüden!*

*nach Jesaja 40, 31*



## Brief des Pfarrers

# Mein Crosstrainer...

### ...WILL MICH UMBRINGEN

Manchmal denke ich, mein Crosstrainer will mich umbringen. Nein, im Ernst – ich bin begeisterter Fitnessstudio-Besucher, aber der Crosstrainer war anfangs wirklich nicht mein Freund. Die Beine wollten zwar, aber der Kopf leider nicht. Ich ließ mich immer wieder ablenken. Tausende Gedanken schwirrten durch meinen Kopf: Was muss heute noch alles erledigt werden? Hab ich den Urlaub schon geplant? Und wann ist nochmal diese Veranstaltung XYZ.

Doch eines Tages passierte etwas Erfreuliches. Ich entdeckte auf Spotify, dem Musikprogramm für das Handy, die Playlist „abba Workout Remix 128 bpm“. Ein Künstler namens OCallaghan Clan hat sämtliche Abba-Songs geremixt und alle laufen im perfekten Tempo: 128 Schläge pro Minute. Genau das, was ich gebraucht habe! Plötzlich war ich im Flow! Diese Musik gab mir den Rhythmus, der mir fehlte. Ich fühlte mich wie Zeus, der mit Leichtigkeit den Olymp erklimmt. Oder, um es biblisch auszudrücken: Wie der Herr Zebaoth, der jubelnd zu seiner geliebten Braut, der Stadt Jerusalem, eilt.

### AUS DEM TRITT GERATEN?

Natürlich, das Leben ist nicht immer so leicht. Im Fitnessstudio gibt es Tage, da steht der Kollege neben mir, der vielleicht vor dem Training besser noch eine Dusche genommen hätte. Im Leben selbst sind es aber oft größere „Gerüche“, die uns aus dem Tritt bringen: Eine Krankheit, die plötzlich auftaucht. Der Job, der verloren geht. Eine ungute Stimmung in der Klasse oder eine Prüfung an der Uni, die völlig schiefläuft. Oder die Partnerschaft, die auseinandergeht. Es gibt so viele Dinge, die uns belasten. Und weltweit? Da geht es weiter: Ein Krieg in Europa bedroht unsere Sicherheit, und bei uns in Österreich tut man während des Wahlkampfs so, als wäre das kein Thema. Der Krieg in so vielen Teilen der Welt, etwa im Nahen Osten. Die Unterdrückung durch das Mullah-Regime im Iran. Es gibt keinen Mangel an schwierigen Umständen.

### DER GLAUBE ALS BEAT

Und trotzdem – ich erlebe meinen Glauben als etwas, das mich innerlich beruhigt. Etwas, das meine Ängste nimmt und mir Hoffnung schenkt. Diese Ängste sind nicht weg, aber sie regieren mich nicht mehr. Sie sind da, ich spüre sie, aber sie haben nicht das letzte Wort. Ganz ähnlich wie der ABBA-Remix auf Spotify: Den unangenehmen Geruch des Kollegen neben mir im Fitnessstudio rieche ich leider immer noch. Die Musik beamt mich nicht in eine unsichtbare, sorgenfreie Sphäre. Aber die Freude, die ich durch die Musik spüre, hilft mir, mit den unangenehmen Dingen besser umzugehen. Die Störungen sind noch da, aber sie belasten mich weniger.

„Die auf den Herrn hoffen, gewinnen neue Kraft: Sie heben die Schwingen empor wie Adler. Sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und werden nicht müde.“ (Jesaja 40,31) Was für ein Bild! Da ist jemand, der mit festem Schritt und großem Mut vorangeht, auch wenn es vielleicht Gründe gäbe, aufzugeben. Es ist die Hoffnung, die diese Kraft gibt. Die Hoffnung, dass es besser wird, dass nicht alles verloren ist. Und diese Hoffnung macht den Unterschied.

Der Herbst hat etwas Ähnliches: Die Blätter fallen, das Jahr neigt sich dem Ende zu. Er erinnert mich an unsere Endlichkeit. Aber zugleich zeigt er mir auch die Schönheit in diesen Momenten: Die bunten Blätter, die noch so wunderbar leuchten. Die Hoffnung, die nicht vergeht. Und dann kommt mir wieder der Abba-Remix in den Sinn: Ich singe der Welt und ihrer Traurigkeit etwas entgegen und hoffe auf eine neue Zukunft, auf eine neue Welt.

Ob auf dem Crosstrainer oder auf dem Lebensweg: Ich wünsche euch einen festen Tritt auf einem herbstlichen und zugleich hoffnungsvollen Weg.

*Ihr Pfarrer Thomas Müller*



## (Sexualisierte) Gewalt...

### Einblicke aus Deutschland, Österreich, unserer Kirche und Pfarrgemeinde

Im Frühjahr 2024 hat eine Studie der Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) für Aufsehen gesorgt [1]. Auch in Österreich. Die Ergebnisse machen deutlich, dass es auch in der EKD systembedingt in erheblichem Ausmaß zu Gewalt unterschiedlichster Form gekommen ist (und vermutlich auch noch kommt). Dies wird zum einen durch eine herausragende Machtstellung des Pfarramtes (sowie anderer kirchlicher Berufe) begünstigt. Zum anderen führt gerade ein Spezifikum protestantischer Theologie – die Betonung der Gnade – dazu, dass Opfer von Gewalt oft vorschnell dazu gedrängt wurden, ihren Tätern zu vergeben (bzw. deren Taten zu vertuschen).



Spätestens seit der Veröffentlichung besteht kein Zweifel mehr daran, dass es ein Mythos war, zu glauben, der Zölibat sei die alleinige Ursache für sexualisierte Gewalt in der röm.-katholischen Kirche und die evangelische Kirche sei somit davon nicht betroffen.



Gewalt findet vielmehr in nahezu allen Institutionen statt: Daher müssen in Österreich aktuell alle Schulen Gewaltschutzkonzepte erstellen. Aber u.a. auch Sportvereine und Kindergärten, Jugendhäuser und Seniorenwohnheime sind damit befasst. Es ist deutlich, dass sie alle je spezifische strukturelle Gewalt-Risiken aufweisen, die es zu vermindern gilt. Damit wird niemand – auch nicht innerhalb der Kirche – „unter Generalverdacht“ gestellt. Vielmehr ist dies ein Ergebnis entsprechender Forschung.

Deshalb hat die Evangelische Kirche in Österreich (EKÖ) bereits im letzten Jahr eine Gewaltschutzrichtlinie erlassen [2]. Sie gilt für alle Bereiche der evangelischen Kirchen, ihr sind alle haupt- oder ehrenamtlich im Namen und Auftrag der Evangelischen Kirchen A.B., H.B. und A.u.H.B. tätigen Personen verpflichtet. Im Zentrum steht dabei eine „Kultur der Achtsamkeit, die sich aus dem christlichen Glauben begründet“. Das bedeutet, „bei Gewalt und Grenzverletzungen hinzuschauen, sie zu benennen und Verantwortung zu übernehmen, das Bewusstsein für alle Formen der Gewalt und Grenzverletzung zu schärfen, Gewalt und Grenzverletzungen entgegenzutreten, Sensibilität in Bezug auf Nähe und Distanz zu leben, ein offenes Klima im Umgang mit Fehlern zu schaffen und Betroffenen von Gewalt Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen“. Aufgetretene Gewaltanwendung soll aufgezeigt und einer satzungsgemäßen Behandlung zugeführt werden.

„Gewalt“ wird in der Gewaltschutzrichtlinie breit und umfassend definiert. Sie reicht u.a. von „körperlicher Gewalt“, „emotionaler/psychischer Gewalt“, „sexualisierter Gewalt“, „struktureller Gewalt“ bis hin zu institutioneller oder ökonomischer Gewalt oder „Gewalt im digitalen Raum“.

Erstes Ziel aller Schutzkonzepte ist es, die Anwendung von Gewalt jeglicher Art zu verhindern. Zur Prävention gehören Schulungen und beständige Reflexion. Im Zentrum stehen Aufmerksamkeit und Respekt sowie grenzachtende Kommunikation im täglichen Umgang miteinander. Bei Verdachtsfällen von Gewalt und Misshandlung gibt es klar definierte Verfahrensregeln und Konsequenzen.

Für alle Arten von Beschwerden und Anfragen im Zusammenhang mit (Verdachts-) Fällen von Gewalt steht die aufgrund dieser Rahmenrichtlinie neu geschaffene unabhängige Ombudsstelle als Anlaufstelle zur Verfügung. Die Ombudsstelle, die mit einer Expertin für Gewaltschutz besetzt ist, arbeitet weisungsfrei und mit einem hohen Maß an Vertraulichkeit.

In weiterer Folge sind nun u.a. alle Pfarrgemeinden aufgefordert, diese Rahmenrichtlinie an ihre Gegebenheiten anzupassen. Die Pfarrgemeinde Kufstein hat sich dieser Aufgabe in einem mehrstufigen Prozess gestellt (siehe folgender



# Unser Gewaltschutzkonzept

Beitrag) und als eine der ersten Gemeinden ein Gewaltschutzkonzept verfasst und verabschiedet.

Dieses gilt es nun mit Leben zu füllen, Gewalt in ihren unterschiedlichen Formen wahrzunehmen, zu thematisieren und entsprechende Schritte zu setzen, um angemessen auf sie zu reagieren, Opfer zu schützen oder – besser noch – durch umfassende Prävention zu verhindern.

Weitere Seminare und Veranstaltungen können dazu dienen, sich erstmals oder vertiefend mit dem Thema Gewalt/-schutz auseinander zu setzen. So bot beispielsweise die Evangelische Jugend Salzburg-Tirol am 12.10.2024 in Wörgl (10-17 Uhr) ein Gewaltschutzseminar an.

[1] Aufarbeitungsstudie ForuM zu sexualisierter Gewalt in der Evangelischen Kirche und Diakonie <https://www.ekd.de/aufarbeitungsstudie-forum-82255.htm>

[2] Rahmenrichtlinie zum Schutz vor Gewalt in den Evangelischen Kirchen A.B., H.B. und A.u.H.B. in Österreich (Gewaltschutzrichtlinie); <https://www.kirchenrecht.at/pdf/55821.pdf>

*Oliver Binder*

## „Unter dem Schutz des Höchsten – unter höchstem Schutz“

Die Evangelische Pfarrgemeinde Kufstein hat mit ihrem Gewaltschutzkonzept „Unter dem Schutz des Höchsten – unter höchstem Schutz“ umfassende Maßnahmen ergriffen, um Kinder, Jugendliche und schutzbedürftige Erwachsene vor jeglicher Form von Gewalt zu schützen. Im Zentrum stehen klare Präventionsmaßnahmen, Fortbildungen für Mitarbeitende und transparente Prozesse im Umgang mit Verdachtsfällen.

### Prävention und Fortbildung: Einstrukturiertes Vorgehen

Alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die in der Pfarrgemeinde mit Kindern, Jugendlichen oder schutzbedürftigen Erwachsenen arbeiten, müssen eine erweiterte Strafregisterbescheinigung vorlegen. Diese Maßnahme dient dazu, das Risiko von Übergriffen bereits im Vorfeld zu minimieren. Zusätzlich erhalten sie verpflichtende Schulungen zu Gewaltprävention, Gewaltdynamiken und dem Umgang mit Verdachtsfällen. Dabei steht nicht nur die Vermittlung von theoretischem Wissen im Vordergrund, sondern auch die Reflexion des eigenen Verhaltens und der Umgang mit Nähe und Distanz.

Die Schulungen werden jährlich wiederholt und helfen den Mitarbeitenden, potenzielle Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und angemessen zu reagieren. Der regelmäßige Austausch in Teamsitzungen fördert eine offene Fehlerkultur und unterstützt die Prävention im Alltag. Zudem müssen alle Mitarbeitenden der Pfarrgemeinde alle sechs Jahre ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen, um eine kontinuierliche Transparenz zu gewährleisten.

### Klare Verantwortlichkeiten und das 6-Augen-Prinzip

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Verteilung von Verantwortung: Für jeden Mitarbeitenden, der Kontakt mit besonders schutzbedürftigen Personen hat, gilt das „6-Augen-Prinzip“. Entscheidungen, die Mitarbeitende betreffen – etwa bei der Einstellung oder in Verdachtsfällen – müssen von mindestens drei Personen getroffen werden, um unterschiedliche Perspektiven einzubeziehen und Fehlentscheidungen zu minimieren.

### Was passiert im Falle eines Vorfalles?

Trotz Präventionsmaßnahmen kann es zu Verdachtsfällen oder Grenzverletzungen kommen. In solchen Fällen gibt es klare Handlungsrichtlinien: Der Vorfall wird umgehend der Gewaltschutzbeauftragten oder der Ombudsstelle gemeldet, um die Vertraulichkeit der Betroffenen zu wahren. Abhängig von der Schwere des Vorfalles unterscheidet das Konzept zwischen geringfügigen, mittelschweren und schweren Grenzverletzungen. Während leichtere Verstöße durch Gespräche geklärt werden, führen schwere Fälle wie körperliche oder sexualisierte Gewalt zur Suspendierung der betroffenen Person und gegebenenfalls zu rechtlichen Schritten.



## Klausur zum Thema Gewaltschutz

### Eine kritische Einordnung des Konzepts

Das Gewaltschutzkonzept der Pfarrgemeinde deckt viele wichtige Punkte ab, aber es gibt Raum für Verbesserungen. Die regelmäßigen Schulungen und die Strafregisterbescheinigungen schaffen eine solide Grundlage, weiterentwickelt wird das Konzept noch auf die spezifischen Herausforderungen der Gemeindearbeit. Gewaltprävention in einer Kirche erfordert besondere Sensibilität, die in allgemeinen Schulungen möglicherweise nicht ausreichend abgedeckt wird.

Erwähnenswert ist, dass die Evangelische Pfarrgemeinde Kufstein zu den ersten Gemeinden in Österreich gehört, die ein umfassendes Gewaltschutzkonzept eingeführt haben. Damit setzt die Gemeinde frühzeitig ein starkes Zeichen für den Schutz von Kindern, Jugendlichen und schutzbedürftigen Erwachsenen.

### Resümee

Das Gewaltschutzkonzept der Evangelischen Pfarrgemeinde Kufstein setzt wichtige Maßnahmen zur Gewaltprävention um und bietet klare Handlungsschritte für Verdachtsfälle. Die jährlichen Schulungen, die erweiterten Strafregisterbescheinigungen und die festgelegten Meldewege sind zentrale Elemente des Konzepts. Doch der langfristige Erfolg wird davon abhängen, wie konsequent das Konzept im Alltag der Gemeinde gelebt wird. Eine Kultur des Respekts und der Achtsamkeit entwickelt sich nur durch das aktive Mitwirken aller Beteiligten.

*Thomas Müller*

### Infos / Ombudsstelle

Unser Gewaltschutzkonzept ist in der Rubrik Kontakt auf unserer Homepage zu finden:  
<https://www.evangelisch-kufstein.at/kontakt>

**Kontakt Ombudsstelle Gewaltschutz:**

**Mag.a Astrid Winkler, Tel.: +43 699 188 78 098, [ombudsstelle@evang.at](mailto:ombudsstelle@evang.at)**

## Klausur der Gemeindevertretung zum Thema Gewaltschutz

Situationen – von Oliver Binder kurz beschrieben – werden von unterschiedlichen Personen unterschiedlich eingeordnet. Was der:die eine als Grenzüberschreitung beschreibt, ist für den:die andere:n (noch) im Rahmen, was für manche „sich zu Recht wehren“ bedeutet, ist für andere eine Form von Gewalt. Was ist eine Grenzüberschreitung, was ist Gewalt, was ist sexualisierte Gewalt? In einem Workshop unter der Leitung von Oliver Binder konnten sich die Mitglieder unserer Gemeindevertretung am So, den 9. Juni in den Räumlichkeiten der Fachhochschule Kufstein dazu wichtige Impulse, Denkanstöße und Einsichten erlangen. Einen Tag lang erarbeiteten wir uns gemeinsam Zugänge zum Thema Gewaltschutz und konnten bei diesem Anlass auch das Gewaltschutzkonzept unserer Gemeinde beschließen.

*Johannes Lüthi*



**SPRECHT  
darüber**

# Klimaschutz: Mobilität und E-Auto

## Die Zukunft ist elektrisch

In Österreich sind über 80.000 Elektroautos auf den Straßen unterwegs – und die Zahl steigt. Der Umstieg auf Elektrofahrzeuge beeinflusst nicht nur den Automobilmarkt, sondern auch unser tägliches Mobilitätsverhalten. E-Autos bieten Vorteile wie niedrigere Unterhaltskosten und eine bessere Umweltbilanz. Dennoch sollten einige Faktoren bedacht werden, bevor man sich für ein solches Fahrzeug entscheidet.

**Die Wahl des richtigen Elektroautos:** Vor dem Kauf eines E-Autos sollte man die eigenen Bedürfnisse genau prüfen. Wie groß ist die tatsächlich benötigte Reichweite? Für Fahrten im städtischen Bereich bieten Elektroautos Vorteile wie geringeren Energieverbrauch und das Zurückgewinnen von Bremsenergie, was zu mehr Effizienz im Stop-and-Go-Verkehr führt.

**Kosten im Vergleich:** Auch wenn die Preise für Elektroautos sinken, sind sie in der Anschaffung oft noch teurer als herkömmliche Fahrzeuge. Allerdings gleichen sich die Kosten langfristig aus, da Elektroautos günstigere Kraftstoffkosten und weniger Verschleiß haben. Förderungen und Steuervergünstigungen – etwa bei Firmenwagen – machen die Anschaffung zusätzlich attraktiver. Auch Privatpersonen profitieren von städtischen Zuschüssen.

**Alltagstauglichkeit und Ladeinfrastruktur:** Ein wesentlicher Aspekt ist die Ladeinfrastruktur. Optimal ist es, das Fahrzeug zu Hause über Haushaltsstrom oder eine Wallbox zu laden. Für längere Strecken gibt es Schnellladestationen entlang der Autobahnen. Apps wie „A Better Routeplanner“ helfen, längere Fahrten zu planen, indem sie verfügbare Ladestationen anzeigen.

**Fahrverhalten und Effizienz:** Die Reichweite eines Elektroautos hängt stark vom Fahrstil und den Wetterbedingungen ab. Im Winter verringern kalte Temperaturen und die Nutzung der Heizung die Reichweite. Mit einer gemäßigten Fahrweise und der Nutzung des Eco-Modus lässt sich der Stromverbrauch reduzieren. Elektroautos bieten außerdem den Vorteil, beim Bremsen Energie zurückzugewinnen und somit die Reichweite zu verlängern.

**Das Klimaticket als nachhaltige Alternative:** Für diejenigen, die vor allem den öffentlichen Verkehr nutzen, ist das Klimaticket Österreich eine attraktive Alternative. Mit 1.095 Euro jährlich können alle öffentlichen Verkehrsmittel in Österreich uneingeschränkt genutzt werden. Ermäßigungen gibt es für Seniorinnen und Senioren, Jugendliche unter 26 und Menschen mit Behinderung. Das Klimaticket bietet eine umweltfreundliche Option und unterstützt den Umstieg auf nachhaltige Mobilität.

**Die Zukunft der Elektromobilität:** Die Auswahl an Elektroautos wächst, und die Preise sinken. Kleinwagen wie der Renault Twingo und der Fiat 500e sind bereits erschwinglich und ideal für den Stadtverkehr. Größere Modelle wie der VW ID.4 bieten mehr Platz und Reichweite, was sie besonders für Familien attraktiv macht. Auch neue chinesische Modelle wie der BYD Atto 3 sind auf dem europäischen Markt präsent.

**Fazit:** Elektromobilität ist kein vorübergehender Trend, sondern die Zukunft der Mobilität. Wer sich gut informiert und seine Bedürfnisse klar definiert, kann mit einem E-Auto umweltfreundlich und kostengünstig unterwegs sein. Die kontinuierliche Verbesserung der Ladeinfrastruktur und Technologie macht den Umstieg auf Elektromobilität immer einfacher.

Thomas Müller





Kindergottesdienste

in Kufstein:

1. Dezember, 9:30

24. Dezember, 14:00

5. Jänner, 9:30

**KinderSEITE**

## Reformationstag

Am 31. Oktober denken wir an Martin Luther und an die große Veränderung, die vor 500 Jahren in der Kirche zum evangelischen Glauben geführt hat, zur Reformation. Luther war ein Mönch, der die damalige Kirche verbessern wollte. Er hat die Bibel in ein gut verständliches Deutsch übersetzt. Sie wurde gedruckt, so dass sie jeder lesen konnte.



Martin Luther hat auf der Wartburg gewohnt und die Bibel übersetzt. Welcher Weg führt dorthin?

## Drucke einen Bestseller

Von Luthers Bibelübersetzung wurden 3000 Stück gedruckt, und sie waren sofort ausverkauft!

Bastle dir Druck-Buchstaben: Schneide aus Moosgummi Buchstaben aus. Klebe sie auf Bauklötzchen – allerdings spiegelverkehrt! Male etwas Farbe auf die Buchstaben und drucke sie auf Papier. Kannst du dir vorstellen, wie lange es gedauert hat, bis Luthers Bibelübersetzung fertig gedruckt war?



## Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [benjamin-zeitschrift.de](http://benjamin-zeitschrift.de)  
 Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):  
 Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)  
 Lösung: der dritte von rechts





## Kirchenmusik

### Alle gute Gabe kommt her von Gott, dem Herrn...

Wie schon in der letzten Kirchenzeitung angekündigt, möchte ich euch ein paar zum Kirchenjahr und zur Jahreszeit passende Impulse und Informationen zu Kirchenliedern präsentieren.

Nach dem ersten schweren Kälteeinbruch, Schneefall und Flutkatastrophen können wir Zivilisationsmenschen vielleicht ein wenig erahnen, wie sehr wir als Menschheit von der Natur, ihren Zeitläuften, ihrer Regelmäßigkeit und unserer Stellung in ihr abhängig sind; wie sehr wir immer wieder dafür danken müssen, dass uns die Erde mit ihren Gaben ernährt und wie klar wir uns darüber sein sollte, dass wir es sind, denen sie zur Pflege, nicht als Untertanin, überlassen ist.

Aus diesem Wissen der Verantwortung und der Dankbarkeit heraus sind sowohl das Erntedankfest wie auch die dazu passenden Weisen und Kirchenlieder entstanden. Die Erntedankzeit ist ein Weckruf, offenen Auges die Gaben der Natur, ihre Vielfalt und die Dringlichkeit ihrer Bewahrung wahrzunehmen. Und eines der Lieder, die uns immer wieder zu Erntedank begleiten ist „Wir pflügen und wir streuen“. (EG 508) Dieses möchte ich euch vorstellen.

Der Text von Matthias Claudius (ja, der mit „der Mond ist aufgegangen“) erschien 1783 im „Wandsbecker Bothen als „Bauernlied“ Das Lied war in eine Handlung eingebettet, in der etwas überhebliche adelige Herren und die durch ihre Menschlichkeit und Demut wirklich adeligen Landarbeiter gemeinsam ein Erntefest feierten. Ein Vorsänger namens Hans Westen sang die Strophen, alle Arbeiter gemeinsam im Wechsel den Refrain (Coro).

Das Bauernlied unterschied sich von der heutigen Version des Liedes nicht unerheblich, der Bezug auf die erste Schöpfungsgeschichte 1 Mose 1,2 war klar erkennbar, er gab 16 Strophen und der Refrain klang deutlich anders als die heutige Version. Claudius hatte dem Lied seine eigene Melodie beigefügt.

Noch zu Lebzeiten des Autors kürzte in Norddeutschland der Musikverleger Johann André das Lied und veröffentlichte es 1800 in einem Liederbuch für Volksschulen, versehen mit der bis heute geläufigen Melodie. Acht Strophen des Originals findet man nun gebündelt in vier Doppelstrophen. Der Refrain wurde leicht verändert. Leider wissen wir nicht genau, von wem die damals erstveröffentlichte Melodie stammt. Oft wird sie Johann Abraham Peter Schulz zugeschrieben, der auch als Komponist der Melodie von „Der Mond ist aufgegangen“ bekannt ist. Einen sicheren Hinweis dafür gibt es aber nicht.

Interessantes Detail am Rand: In verschiedenen Liederbüchern des 19. Jahrhunderts lassen sich 10 verschiedene Melodien nachweisen, ein Beleg für die außerordentliche Popularität des Liedes, vor allem auch des Textes, welche schon 1791 ihren Platz in den Gesangsbüchern fanden. Trotz seiner Popularität ist das Lied freilich erst seit dem EG von 1995 im Stammteil zu finden (das neue Gotteslob der katholischen Kirche enthält es nicht).

In jedem Fall ist der Text ein Dank an Gott und eine Erinnerung an die vierte Zeile des Vaterunsers, die uns ins Bewusstsein bringt, wie abhängig wir von den Gaben Gottes sind und wofür wir von ganzem Herzen danken sollten. Lasst uns das Lied doch auch außerhalb von Erntedank öfter singen.

Andreas Heimerl

#### 74 Geistliche Volkslieder

Um 1800.

1. Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land, doch Wachstum und Ge=dei=hen steht in des Himmels Hand: der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf und trauft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Ge=dei=hen drauf. Al=le gu=te Ga=be kommt her von Gott dem Herrn: drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

2. Er sendet Tau und Regen und Sonn und Mondenschein und wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein und bringt ihn dann behende in unser Feld und Brot: es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott. Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn: :, drum dankt ihm, dankt :, und hofft auf ihn!

3. Was nah ist und was ferne, von Gott kommt alles her, der Strohhalme und die Sterne, das

# Vielen Dank!

## Abschied aus dem Sekretariat

### Regina Tima verlässt uns in den Ruhestand

Mit großer Dankbarkeit und ein wenig Wehmut verabschieden wir uns von unserer geschätzten Sekretärin Regina Tima, die nun nach über zehn Jahren ihren Dienst in der Pfarrgemeinde beendet. Regina hat die Pfarrgemeinde Kufstein über viele Jahre hinweg durch zahlreiche Höhen und Tiefen begleitet und mitgestaltet.

Als ich im Jahr 2022 als Pfarramtskandidat nach Kufstein kam, war vieles im Pfarrgemeindealltag für mich noch neu und unbekannt. Regina war es – zusammen mit vielen anderen –, die mir damals die ersten zarten Einblicke in die Abläufe und Strukturen unserer Gemeinde verschaffte. Durch ihr Wissen und ihre Erfahrung hat sie mir nicht nur den Einstieg erleichtert, sondern mir auch den Alltag des Pfarrbüros nähergebracht.



Jahrelang hat Regina Tima in unserer Gemeinde die Kirchenbeitragsangelegenheiten bearbeitet. Nun steht für Regina ein neuer Lebensabschnitt an: die Pension. Ein Moment, der mit Wehmut verbunden ist, aber auch mit Freude, denn es ist der Beginn einer neuen, freien und hoffentlich erfüllten Zeit für sie.

Als Pfarrgemeinde sind wir Regina zu großem Dank verpflichtet. Sie hat in den unterschiedlichsten Zeiten unserer Gemeinde zur Seite gestanden, angefangen mit dem damals neuen Pfarrer Robert Jonischkeit, durch die schwierigen Phasen der Corona-Pandemie, bis hin zu ihrer Rolle in der Administration der Pfarrgemeinde, bevor ich nach Kufstein kam. In Erinnerung bleibt die Übersiedelung des Sekretariats in das neue Büro und die Begleitung bei Veranstaltungen, wie etwa den Flohmarkt. Regina hat diese Umbrüche nicht nur erlebt, sondern war stets helfende Hand.

Wir wünschen Regina von Herzen alles Gute und Gottes Segen für den kommenden Lebensabschnitt. Möge sie die neue Zeit in vollen Zügen genießen und all das tun, was ihr Freude bereitet. Gleichzeitig freuen wir uns darauf, Regina in anderen Konstellationen wiederzusehen, sei es bei einem Besuch in der Gemeinde oder in einem anderen geselligen Rahmen.

**Liebe Regina, danke für dein Engagement!**

### 23 Tage Kufstein

– es war eine herrliche Zeit! Meine Frau Esther und ich, Gottfried Steffens, durften eine Zeit als Urlauberseelsorger in der evangelischen Pfarrgemeinde Kufstein verbringen. Wir haben uns sehr gefreut über soviel positives Echo, das wir bekamen. Das Orgelspiel meiner Frau kam sehr gut an, da schon längere Zeit kein Organist zur Verfügung stand. Viel Anklang fand auch meine Begleitung der Lieder mit der Trompete. Auch der Frauenkreis freute sich über die Musik. Trotz vorangeschrittenem Alter der meisten Teilnehmerinnen gab es einen lebhaften Austausch und gute Gespräche.

Das Städtchen Kufstein hat uns auch sehr gefallen: Herrliches landschaftliches Umfeld, besonders das schöne Inntal – in dem wir mit unseren Fahrrädern einige Male flussab- und flussaufwärts radelten, gute Restaurants und – last but not least – die täglich stattfindende wunderbare Musik der Heldenorgel.

In der Gemeinde begegneten wir sehr netten Menschen. So freuten wir uns besonders über Einladungen in private Wohnungen. Aufgrund der vielen positiven Eindrücke können wir uns vorstellen, noch einmal den Dienst in Kufstein zu tun.

*Gottfried Steffens*





## Über den eigenen Kirchturm hinaus

Welche Möglichkeiten gibt es, auf den Rückgang von Mitgliederzahlen und damit von Ressourcen in unserer Kirche zu reagieren? Die erste Möglichkeit: Jammern und die gleiche oder sogar mehr werdende Arbeit auf weniger Schultern zu verteilen und irgendwie auf eine Trendwende bezüglich der Mitgliederzahlen hoffen. Aus meiner Sicht ein Weg, der wenig aussichtsreich ist und unweigerlich zur Überlastung und Frustration der Mitarbeitenden, sowohl haupt- wie ehrenamtlich führen wird.

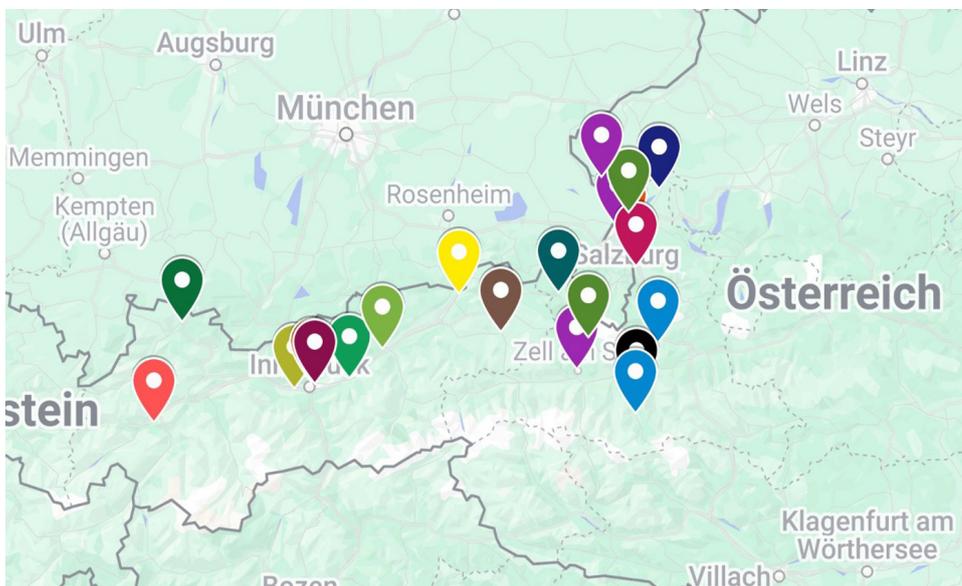
„Regio-lokale Kirchenentwicklung“ (RLKE) versucht einen anderen Weg. Kerngedanke ist, dass kirchliche Arbeitsbereiche und Dienste nicht innerhalb von Gemeindegrenzen gedacht werden. In einer Region wird also stärker auf Kooperation geachtet. Nicht jede einzelne Gemeinde wird mehr die ganze Palette an kirchlichen Angeboten stemmen. Aufgrund des Profils jeder Pfarrgemeinde und den Kompetenzen der in ihnen mitarbeitenden suchen Gemeinden danach, was in welcher Form und wo angeboten wird. Was kann davon als gemeinsame Aktivität geplant werden und was ist dem speziellen Profil einer Gemeinde geschuldet? Gibt es Dienste und Berufe, die im kirchlichen Arbeitsfeld noch gar nicht bedacht werden, die für eine Regionalentwicklung eine wichtige Rolle spielen können? Berufe wie Gemeindeführer:in oder Sozialraumkoordinator:in rücken im Rahmen der RLKE vermehrt in den Mittelpunkt. Sie können mit den traditionellen kirchlichen Berufen so genannte Dienstgemeinschaften bilden, die neue Impulse setzen, die auch für bis jetzt kaum in den Blick genommene Zielgruppen interessant sind. So können selbst in Zeiten von geringer werdenden Ressourcen neue Aufbrüche entstehen. Es ist aber klar, warum hier die regionale Kooperation entscheidend ist: Eine Gemeinde allein wird es nicht mehr leisten können, solche Impulse zu setzen.



Ein Beispiel: Seit neun Jahren koordinieren die fünf Gemeinden in der Stadt Salzburg, im Flachgau und Tennengau ihre Jugendarbeit. Gemeinsam wurden neue Formate entwickelt wie der „Big5-Stammtisch“ oder die „Disco-Gottesdienste“. Auch wenn die dafür eingerichtete Stelle derzeit unbesetzt ist, alle fünf Gemeinden bekennen sich zur weiteren Zusammenarbeit, weil gesehen wird, was dadurch an Neuem entstanden ist und noch entstehen kann.

Es wird entscheidend für die zukünftige Gestalt unserer Kirche sein, nicht nur einen Rückbau zu verwalten, sondern Neuaufbrüche zu gestalten. „Regio-Lokale Kirchenentwicklung“ kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

*Superintendent Olivier Dantine*



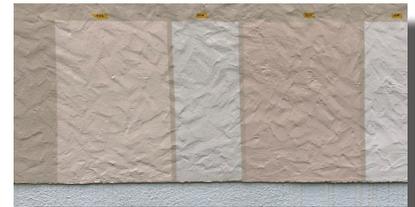
# Neuer Glanz für das Pfarrhaus

## Baufortschritt in der Evangelischen Pfarrgemeinde Kufstein

Seit seiner Errichtung im Jahr 1953 dient das Pfarrhaus der evangelischen Pfarrgemeinde Kufstein als wichtiger Treffpunkt und Ort des Glaubens. Mit der Zeit haben jedoch Witterungseinflüsse deutliche Spuren an der Fassade hinterlassen, was eine dringende Renovierung erforderlich machte. Jetzt, nach intensiven Planungen und Absprachen mit dem Denkmalschutz, schreitet die Renovierung sichtbar voran. Das Pfarrhaus wird nicht äußerlich für neue Zeiten gerüstet. Die Renovierungsarbeiten an der Fassade erfolgen in enger Absprache mit dem Denkmalschutz, um sicherzustellen, dass die historische Substanz des Gebäudes erhalten bleibt, während gleichzeitig eine frische Optik und Schutz vor den Einflüssen der Witterung gewährleistet werden.

Nicht nur nach außen hin wird unsere Pfarrgemeinde gerüstet sein, sondern Stärkung soll auch nach Innen erfolgen. Das Wort Gottes soll uns stärken und bewahren in dieser Zeit (Sprüche 21,31). Und wir renovieren als Gemeinde, weil wir in Zukunft noch viele andere Menschen mit adäquatem Glaubenswerkzeug rüsten wollen.

*Thomas Müller*



## Abschied von Michael Blassnigg: Ein geschätzter Partner verlässt Kufstein

Mit Dankbarkeit verabschieden wir uns in der evangelischen Pfarrgemeinde Kufstein von Michael Blassnigg, der seit 2019 als katholischer Seelsorger die ökumenische Zusammenarbeit mitgestaltet hat. Nun tritt er seine neue Aufgabe in Zell am See an.

Michael Blassnigg war stets ein engagierter Partner, der Offenheit und Verlässlichkeit in die ökumenische Gemeinschaft einbrachte. Pfarrer Thomas Müller sagt dazu: „Michael war für mich ein geschätzter Kollege, der durch seine Offenheit den Austausch zwischen unseren Gemeinden gefördert hat. Seine Verlässlichkeit war mir dabei besonders wichtig.“

Für die katholische Gemeinde in Kufstein übernimmt Roland Rasser bis Dezember 2025 die seelsorgerische Verantwortung. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit ihm, besonders in ökumenischen Projekten.

Die evangelische Pfarrgemeinde Kufstein wünscht Michael für seinen weiteren Weg alles Gute und Gottes Segen.



## Abschied von Pastoralassistentin Brigitta Wendorff

Auch von Brigitta Wendorff, die seit 2020 als Pastoralassistentin in der katholischen Pfarre St. Vitus tätig war, nimmt die evangelische Pfarrgemeinde Kufstein mit Dankbarkeit Abschied. Ihre Offenheit und ihr Engagement in der ökumenischen Zusammenarbeit haben viele positive Impulse gesetzt.

Brigitta Wendorff brachte eine klare, inklusive Haltung in die gemeinsame Arbeit ein. Pfarrer Thomas Müller hebt hervor: „Brigitta hat gezeigt, dass die katholische Kirche auch für Menschen offen sein kann, die oft nicht im Fokus der römisch-katholischen Institutionen stehen. Ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit hat unsere ökumenische Gemeinschaft bereichert.“

Wir bedanken uns bei Brigitta für die gute Zusammenarbeit und wünschen ihr alles Gute für ihren weiteren Weg.

*Thomas Müller*



## Aus dem Gemeindeleben

### Basar, Flohmarkt und Tombola – Unterstützer:innen gesucht

Mit Riesenschritten naht nicht nur der Herbst, sondern in der Folge davon dann auch der Advent. Vor allem, wenn ich an unseren alljährlichen Weihnachtsbasar und -flohmarkt denke. Da sind viele Überlegungen, Vorbereitungen und vor allem viel Hilfe notwendig. Wer möchte/könnte uns da unterstützen? Nachdem wir in den letzten Jahren mit etlichen Tausend Euro das Renovierungsbudget unterstützen konnten, soll der heurige Erlös in die Ausstattung unseres Gemeindesaales fließen: wir brauchen neues Kaffeegeschirr. Thermoskannen und so manches andere ist auch in die Jahre gekommen und gehört ausgetauscht bzw. ergänzt. Je nachdem, wieviel Geld wir einnehmen kann dann auch noch anderes verschönert werden.

#### Konkret bitten wir um:

- Gut erhaltenden Advents- und Weihnachtsschmuck für den Flohmarkt
- Preise für die Tombola
- Sachen, die wir am Basar verkaufen können
- Mithilfe an den Basartagen (30.11., 1.12., 8.12., 15.12.)
- Und weitere gute Ideen

#### Bitte kontaktieren Sie uns:

Maria Dialer, 0664/5287573, maria.dialer@kufnet.at

Renate Egger, 0680/2311875, renateeegger@aon.at

Luise Müller, 0699/17094577. luise.mueller@kufnet.at



### Eine besondere Taufe

Dass Erwachsene in unserer Gemeinde getauft werden kommt nicht so oft vor. Umso mehr war es ein Fest für alle, als am 7. Juli nach einjährigem Taufvorbereitungskurs zwei Männer und eine Frau getauft wurden, die aus dem Iran geflüchtet waren und nun bei uns als AsylwerberIn leben.

„Wenn Menschen zur Taufe kommen, dann erbitten sie für sich einen Schutz, der alle menschlichen Möglichkeiten übersteigt. Wenn Menschen zur Taufe kommen, dann erhoffen sie für sich eine Kraft, die mit Liebe und Klugheit die Mächte des Todes besiegt. Wenn Menschen zur Taufe kommen, dann ersehnen sie für sich einen Geist, der zu Frieden und Gerechtigkeit führt.“ Mit diesen Worten wurden die Tauffragen eingeleitet, die – nochmal existentieller als bei Menschen, die immer schon in der Sicherheit Österreichs leben – die Situation dieser drei Personen beschreiben. Und man spürte sie auch im Gottesdienst: die besondere Dringlichkeit, der Wunsch nach einer Geborgenheit, die weit über die politische Situation hinausgeht.

Bewährte Patinnen und Paten, auch aus dem Kreis derer, die selber nach ihren ersten Schritten in Österreich zum Christentum konvertiert waren, unterstützten die drei. Andere ehemalige Asylwerber, die mittlerweile längst in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen sind, feierten zusammen mit vielen Einheimischen oder einheimisch gewordenen mit. Zu unserer Gemeinde gehören Menschen aus vielen Nationen und unterschiedlichster Geschichte. Nun auch diese drei.

Was wir den Dreien wünschen: dass sie bald einen positiven Abschluss ihres Asylverfahrens erleben, dass sie in ihren Berufen ein gutes Feld für finanzielle Sicherheit und individuelle Bestätigung finden, dass sie in Österreich eine neue Heimat finden, dass sie weiterhin eine Bereicherung unserer Pfarrgemeinde sind und vor allem: dass sie im christlichen Glauben immer wieder Halt und Zuversicht finden.

Luise Müller



## Keine Briefmarken in den Papierkorb

Seit 2008 unterstützen wir im Gemeindezentrum Wörgl die Briefmarkengruppe der Werkstätte Gallneukirchen des Diakoniewerks.

Hier beschäftigen sich Menschen mit Behinderungen mit der Verarbeitung von gebrauchten Briefmarken. Die Marken werden sortiert, ausgeschnitten und als Kilo- oder Stückware verkauft. Die Briefmarken sollten nicht beschädigt sein, und Marken auf Umschlägen oder Postkarten werden bevorzugt, da das Sortieren und Ausschneiden für viele der MitarbeiterInnen die einzige Möglichkeit der Beschäftigung darstellt. Bis jetzt haben wir es geschafft, 16-mal ein Briefmarkenpaket nach Gallneukirchen zu schicken. Solche Beiträge sichern diese Arbeitsplätze.

Vielleicht bekommst auch DU gelegentlich Post mit Marken drauf? ..... Geburtstag, Weihnachten, Urlaubsgrüße, sogar Rechnungen! In Wörgl steht immer eine Schachtel bereit, wo du deine Poststücke abgeben kannst. Die MitarbeiterInnen der Briefmarkengruppe werden es dir danken.

*Helen Salcher*

## MINA & Freunde



## Gemeindezentrum Wörgl: Winterspielplatz

Immer wieder frage ich mich, was kann ich mit diesem Raum für diese Gemeinde machen?

Ich träume von Kinderlachen, angeregte Elterngesprächen und ein Wuseliges miteinander. Und wie kann ich das umsetzen? Ich möchte gerne folgendes probieren: Ein Winterspielplatz im Gemeindesaal in Wörgl, mit Rutsche, Bällebad, Bastelmöglichkeiten, Bobbycar-Parkour und alles, was den Kleinen noch einfällt. Für die Elternteile gibt es Sitzgelegenheiten, einen warmen Ort zum Austausch bei Kaffee und Keksen mit anderen Elternteilen.

Wie könnt ihr mich dabei unterstützen?

Ihr könnt...

- mir Spielzeug für den Garten, der jetzt in den Keller verräumt werden würde, nach Wörgl ins Gemeindezentrum bringen (ihr könnt es nach dem Winter wiederbekommen),
- Werbung für den Winterspielplatz machen,
- Eine Zeit anbieten um mal einen Nachmittag aufzuschließen und Kaffee zu kochen,

Mit euren Kindern bei kaltem/ nassen Wetter nach Wörgl kommen.

Bei Fragen schreibt mir bitte unter 0677/ 64508469

**Öffnungszeiten:** Dezember bis Februar von 14 bis 19 Uhr 02.12., 04.12., 09.12., 11.12., 16.12., 18.12., 20.12., 03.01., 08.01., 15.01., 20.01., 22.01., 27.01., 29.01., 03.02., 05.02., 07.02., 10.02., 17.02., 19.02., 24.02., 26.02. Ohne Anmeldung.

*Sarah Fleischhauer*



## Aus dem Gemeindeleben

### Liebe lässt sich stricken!

Vorweg möchte ich allen ganz herzlich danken, die uns immer wieder mit Wolle versorgen – und wir nehmen alles gerne, egal ob Baumwolle, Kunstfaser oder Wolle und jedes noch so kleine Knäuel.

Aber mein ganz besonderer Dank gilt allen, die unermüdlich Socken und Handschuhe stricken, Mützen, Federpennale und Murmelsäckchen häkeln – jedes Teil wird liebevoll in die Schuhkartons gepackt, um Kinderaugen zum Strahlen zu bringen. Auch 128 Eulen wurden gestrickt und rechtzeitig fertiggestellt, damit sie in einem Schuhkarton zu einem Kind nach Osteuropa reisen können.



### Liebe lässt sich einpacken!

#### Weihnachten im Schuhkarton

Seit 1999 werden in unserer Pfarrgemeinde Schuhkartons gepackt und ich lade wieder ganz herzlich zum Mitmachen ein. Die Idee ist einfach: Man füllt einen individuell dekorierten Schuhkarton (gibt es auch fertig im Pfarramt zum Abholen) mit neuen Geschenken wie Spielzeuge, Schulmaterialien, Hygieneartikeln, Kleidung und einer persönlichen, wertschätzenden Botschaft für ein bedürftiges Kind im Alter von 2-4, 5-9 oder 10-14 Jahren.

Während der offiziellen Abgabewoche vom 11. bis 18. November 2024 können die liebevoll gepackten Schuhkartons aber auch Sachspenden im Pfarramt abgegeben werden, es gibt auch Annahmestellen in Walchsee, Erl, Ebbs, Kirchbichl und Wörgl.

Damit die Aktion durchgeführt werden kann, wird auch um eine Spende gebeten (steuerlich absetzbar). Die Kosten pro beschenktem Kind betragen 10,93 Euro. Jede Spende ist eine wertvolle Investition in das Leben eines Kindes. Die Päckchen aus dem deutschsprachigen Raum gehen in diesem Jahr unter anderem nach Bulgarien, Rumänien, Serbien und in die Ukraine.

Weitere Infos gibt es unter [www.weihnachten-im-schuhkarton.org](http://www.weihnachten-im-schuhkarton.org) oder bei Renate Egger 0680 2311875



Renate Egger

### Dies und das

#### Dora Winkler-Hermann-Brücke

Seit diesem Sommer gibt es zwischen Kufstein und Ebbs die Dora Winkler-Hermann-Brücke (in Innähe über den Kaiserbach) zum Gedenken an die in Kufstein als erste als Pfarrerin ordinierte Frau Österreichs (siehe Foto ganz oben).

#### 60 Jahre Erlöserkirche Jenbach

Nachtrag: am 26. Mai feierte die evangelische Pfarrgemeinde Jenbach „60 Jahre Erlöserkirche Jenbach“. Eine Delegation aus Kufstein war natürlich mit dabei.

#### Kaiserfest Kufstein: Ökumenisches Standl

Zum zweiten Mal schenkten die katholische und die evangelische Pfarrgemeinde gemeinsam aus und unser Pfarrer spielte mit der Musikschulbigband groß auf!



# SACHSPENDEN- SAMMLUNGEN DER SOS BALKANROUTE

**Abzugeben bis 15. November**

**für Geflüchtete entlang der Balkanroute**

## WAS WIR BRAUCHEN und SAMMELN:

- Schlafsäcke
- Isomatten
- Zelte
- Dünne Decken (keine Überzüge, keine Polster, keine Daunendecken)
- Rucksäcke
- Herren-Winterjacken bis Größe L
- Pullover bis Größe L
- Hosen bis Größe L
- Langarmshirts bis Größe L
- Thermo-Oberteile und -Unterteile
- Hauben, Schals, Handschuhe
- Socken
- Herrenschuhe (bis Größe 44), vorzugsweise warme Winterschuhe
- Stirnlampen und Taschenlampen
- Thermosflaschen
- Verbandsmaterial
- Alte funktionierende Smartphones
- Powerbanks



Renovierungsprojekt zu spenden, besteht nur noch bis **31.12.2024** ! Wichtig ist dabei jedoch, dass als Verwendungszweck der Aktionscode **A387** sowie Ihr Vorname, Nachname und Geburtsdatum angegeben wird. Nur so ist sichergestellt, dass die Spende uns zugeordnet wird und für Sie steuerlich absetzbar ist. Eine einfache Möglichkeit, sich den Verwendungszweck zum Ausfüllen der Überweisung erzeugen zu lassen, finden Sie auf unserer Homepage:

[www.evangelisch-kufstein.at/spenden#fassadebroeckelt](http://www.evangelisch-kufstein.at/spenden#fassadebroeckelt)

## Einladung zum Frauenkreis

Wir sind ein offener Kreis Seniorinnen, die sich jeden Mittwoch von 14.30 Uhr bis ca. 16.30 Uhr im Gemeindesaal Kufstein treffen. Wir beginnen mit Kaffee und Kuchen, sowie persönlichem Austausch, um dann zu einem Thema zu wechseln. Wir feiern aber auch zusammen Geburtstage, basteln gelegentlich, lösen Rätsel und Bibelquizzes, singen und beten. Falls Sie Interesse haben, kommen Sie vorbei und lernen Sie uns kennen!!

Vielleicht können wir den Kreis auch erweitern und Seniorinnen begrüßen?

## Website neu

Da wir intern auf das System „Churchdesk“ umgestellt haben, hat auch unsere Homepage seit einigen Monaten ein neues Gesicht.

Schauen Sie sich das an:

[www.evangelisch-kufstein.at](http://www.evangelisch-kufstein.at)

## Gewaltschutz

### Kontakt Ombudsstelle:

Mag.a Astrid Winkler

Tel.: +43 699 188 78 098

[ombudsstelle@evang.at](mailto:ombudsstelle@evang.at)

## Spenden Renovierung

Achtung: Die Möglichkeit, über das Bundesdankmalamt steuerlich absetzbar für unser

# TERMINE | Evangelische Pfarrgemeinde A.B. und H.B. - Kufstein

Andreas Hofer-Straße 6, 6330 Kufstein | Bruder Willram-Straße 43, 6300 Wörgl

<b>27.10.2024</b>	<b>Wörgl</b>	<b>09:00</b>	<b>Gottesdienst zum Reformationsfest mit Abendmahl</b>
27.10.2024	Kufstein	18:00	Abendgottesdienst
<b>03.11.2024</b>	<b>Kufstein</b>	<b>09:30</b>	<b>Gottesdienst zum Reformationsfest mit Abendmahl, Kinder-GD, und Kirchenkaffee</b>
10.11.2024	Kufstein	09:30	Gottesdienst
10.11.2024	Wörgl	09:00	Gottesdienst
17.11.2024	Kufstein	09:30	Gottesdienst
<b>24.11.2024</b>	<b>Wörgl</b>	<b>09:00</b>	<b>Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag</b>
<b>24.11.2024</b>	<b>Kufstein</b>	<b>18:00</b>	<b>Abendgottesdienst zum Ewigkeitssonntag</b>
<b>01.12.2024</b>	<b>Kufstein</b>	<b>09:30</b>	<b>Gottesdienst mit Abendmahl, Kinder-GD, Kirchenkaffee, 1. Advent</b>
08.12.2024	Kufstein	09:30	Gottesdienst, 2. Advent
<b>08.12.2024</b>	<b>Wörgl</b>	<b>15:00</b>	<b>Familiengottesdienst mit adventlichem Kirchenkaffee</b>
15.12.2024	Kufstein	09:30	Gottesdienst, 3. Advent
22.12.2024	Wörgl	09:00	Gottesdienst, 4. Advent
22.12.2024	Kufstein	18:00	Abendgottesdienst, 4. Advent
<b>24.12.2024</b>	<b>Kufstein</b>	<b>14:00</b>	<b>Kindervesper</b>
<b>24.12.2024</b>	<b>Kufstein</b>	<b>17:00</b>	<b>Christvesper</b>
<b>24.12.2024</b>	<b>Wörgl</b>	<b>15:00</b>	<b>Christvesper</b>
<b>25.12.2024</b>	<b>Kufstein</b>	<b>09:30</b>	<b>Christtagsgottesdienst mit Abendmahl</b>
<b>26.12.2024</b>	<b>Wörgl</b>	<b>09:00</b>	<b>Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahl</b>
<b>31.12.2024</b>	<b>Wörgl</b>	<b>15:00</b>	<b>Gottesdienst zum Altjahresabend</b>
<b>01.01.2025</b>	<b>Kufstein</b>	<b>16:00</b>	<b>Neujahrsgottesdienst</b>
<b>05.01.2025</b>	<b>Kufstein</b>	<b>09:30</b>	<b>Gottesdienst mit Abendmahl, Kinder-GD und Kirchenkaffee</b>
12.01.2025	Kufstein	09:30	Gottesdienst
12.01.2025	Wörgl	09:00	Gottesdienst

## Medieninhaber, Herausgeber, Redakteur

Evang. Pfarrgemeinde Kufstein | Andreas Hofer-Straße 6 | 6330 Kufstein  
05372 62687 | pg.kufstein@evang.at  
Unsere Kanzleizeiten: Dienstag 8 - 11 Uhr und nach Vereinbarung

Verlags- und Herstellungsort: 6330 Kufstein  
Druck: Druckerei Aschenbrenner, 6330 Kufstein  
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: **25. November 2024**

Offenlegung gemäß § 25, Abs. 1 und 4 Mediengesetz  
Alleininhaber: Evangelische Pfarrgemeinde A. u. H.B. Kufstein  
Kommunikationsorgan der Evangelischen Pfarrgemeinde Kufstein